



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**No 96. Anno 1690. den 2. Decemb.**

**1690**

# RECESSIONARIS DEM PERIVASSO



Anno 1690. den 2. Decemb.

**I**n der Nacht vor meiner Abreise  
hatte ich einen Martialischen Traum / da mir  
im Schlaf ein grosses Kriegesheer geseigee  
ward / wie auch eine Schrifte mit folgenden Worten :  
Heidelberg und Wähny sehen sich für / des Feindes  
Dessen ist für der Thür / weis nicht ob mir solches zum  
Vorschein kömbr / doch will ich Mercurium dßmahl  
zu keinem Morpheum machen, Hiermit setze ich  
meine Reise wieder fort / und zwar zuseherst nach  
Stoß

### Stockholm/

also man von des Kaiserl. Ambassad. Hn Grafen von  
Staarbergs proposition nichts eigentlichs verneh-  
men könnte / wiewohl der wichtigste Vertrag zu s. vnt  
vermuthet wurde wegen Überlassung etlicher 1000 Mann  
nach Ungarn/ Ind. s. s. deliberirte man starck über je-  
tze Coniuncturen. In

### Coppenhagen

präparirte man sich zu einer General-Musterung / so  
noch für künfftigem Neu. Jahr für sich gehen sollte. Es  
war vor meiner Ankunfft vor etlichen Tagen ein vorneh-  
mer Bedienter vom General-Commissariat so vom  
Schloß nach seinem Hause gehen wollen/ in dem Schloß  
Canal ertruncken/ weiln er die Brücke verfehle. An re-  
parirung der Schiffs Flotte wurde starcker als vorhin  
gearbeitet / und wolte man mir vor sagen / daß auch des  
Sontags nach verrichtetem Gottesdienst dran zu arbei-  
ten befohlen worden/ welches aber nicht glauben konnte.  
Gleichwie man aus der W. st. See von vielen Seescha-  
den hörete / als mußte man auch solches in der Ost-See  
und von denen Norwegischen Cüsten leyder verneh-  
men/ wormit ich meine Reise nach Teutschland nahm In

### Berlin

war alles zu Jh. Churf. Durchl. hohen Ankunfft parat/ es gieng  
die Rede/ als wann höchstgedachter Chur. Fürst wegen einer ge-  
wissen Sache mit Chur. Sachsen sich abouchiren würden. Von  
denen in

### Slevischen

aufbereitigten Patenten um 8 a 9 Regimenten zu richten / wa-  
ren für etlichen Tagen 4 Regimenten Infanterie von Jh. Excl-  
dem Hn. Feld. Marschall Dörffling gemustert/ und bestand sich  
jedes Regiment auff 6 a 800 Mann/ die Capitaine waren zwar  
barden/ aber die Ober-Befehlhaber blieben annoch/ bis zur Chur-  
fürstl. Ankunfft aufgesetzt. In

**Lüneburgischen**

Was es ganz still/ und von keiner Veränderung zu vernehmen/  
so waren Ihr. Churf. Durchl. von Brandenburg auch bereits  
von Hannover  
wieder nach der Residenz aufgebrochen / derwegen meinen  
Weg um so viel mehr von hinnen nach  
Amsterdam

beschleunigte. Ih. Kön. M. von Groß-Britannien hatten an  
Ih. Hochm. geschrieben/ und ersuchet/ daß gegenß bevorstehendes  
Früh-Jahr ihre Flotte so stark als möglich möchte in See ge-  
bracht/ und frühe Anstalt dazu gemacht werden / zu welchem  
Ende die Admiralität resolvirt/ daß die Flotte künftigen April  
aus 48 großen Kriegs-Schiffen/ 20 schönen Fregatten/ 22 Bran-  
dern/ 10 Jagden / und also in allem auf 100 Schiffen bestehen  
solte / worzu Englischer Seiten man eine solche Macht stossen  
würde/ daß dergleichen niemahl im Canaal gesehen worden. Die  
Holländische Admiralität hatte auch geresolviret/ 2 Regimen-  
ter Marinierer jedes zu 2500 Mann stark zu werben / und auff  
der Flotte employren zu lassen. Die Brieffe aus

**Engelland**

meldezen zwar/ daß des Königs Kette zwar rardiret / daß sie u-  
ber/ wie spargiret werden wolten / gänzlich nachbleiben würde/  
dabon brachten gedachte Brieffe ganz andere Versicherung/ so/  
daß Ih. Kön. May. sich dahin erkläret hätte/ daß sie nur bis zu  
Endigung des Proces (welcher nun förmlich fort glenge)  
verziehen wolten/ und würde man dessen Sentenz publiciret zu  
seyn mit ersten Englischen Brieffen zu vernehmen haben. Dasige  
Admiralität hatte geresolviret / auch so viel Schiffe als immer  
möglich gegen künftiges Vor Jahr frühe in See zu bringen/  
und so wol mit tüchtigen Officieren als Matrosen/ nicht aller  
Nothwendigkeit zu versehen. Auff die Königl. Schwedische  
angetragene Mediation einen Frieden oder Stillstand der  
Waffen mit Frankreich einzugehen / war die Resolution der-  
massen abgefasset / daß / weils gedachte Erohne nach eigenem  
eomplacent bey Ersehung ihres vortheils den 20 jährigen Still-  
stand nicht gehalten / man keines weges bey jetziger Zeit in die  
Franz. oblation einwilligen/ vielweniger der Erone Frankreich  
trauen könnte. Wie die Brieffe von

Da:

### Paris

sagten/so hätte man grosse Hoffnung/das vermittelst einer Entreprie auff Teutschland künfftige Campagne ein grosses Souverignen konnte. Man hatte bey Hofe überschlag gemacht/wie hoch sich die Summen zum Kriege belieffen/und war befunden das in dem einjgigen Monath October/da doch fast alle hostilitäten cessiret/über 20 Willionen aufgezahlet worden. Der König Jacobus bringete stark auff Incurrirung der Irländer/und gründete seine meiste Hoffnung annoch auff deren Assistenze.und den Grafen von Tyrconell desto mehr zu encouragiren/hatte er ihn zum Ritter des Hosen-Bandes / an statt des verstorbenen Herzogs von Grasson gemacht. Am

### Nieder-Rheynstrom

erzeng die Rede/das 4 Chur-Brandenb. Regimente aus selbiger Gegend wieder nach der Maasse gehen sollten / weiln dem Vernehmen nach/die Frankosen einen Anschlag auff Huy vorsetzten. Wegen Demolir-oder Fortificirung der Vestung

### Bonn

war man in Deliberation begriffen/das letztere dörffte wohl seinen Fortgang gewinnen. In

### Eöln

war man mit Einlogirung der Brandenb. Völcker noch immer beschäftigt/dor welchen jegund eine Ordinanz gemacht wurde/das sie künfftig von den Unterthanen täglich nicht mehr als 1 Groschen und 10 Bund Stroh/wegen Mangel des Heues/den Rest aber aus der Kriegs Cassa empfangen / dagegen selbiges Erz-Stift in 7 Monat 14000 Rthlr. an Chur-Brandenburg bezahlen solte. Die Juden hatten alhier in dieser Stadt zur Subsistenz der Allirten 20000 Malter Korn/jeder für 2 Rthlr. 32 Alb. eingekauft: So ward auch zu

### Deuren

ein Magazin von 60000 Malter Korn auffgerichtet/es stünde aber solcher Orth in Gefahr/dom Feinde abgebrandt zu werden/destwegen nicht allein nur eine grosse Macht drin geleyet/sondern auch möglichst fortificiret würde. Es war ein Ingenieur nedst einigen Officirern nach den Eichsfelischen Frontieren abgeschicket/alle Plätze zu besichtigen/so am bequemsten zu fortificiren wären. In

Brand

**Frankfurt**  
war in der daselbst gehaltenen Conference / worbey sich der  
Thum-Probst von Maynz, einige Sächssche / Hessische und  
hiefige Stadt-Deputirten befunden/geschlossen/das Frankfurt  
gedachtes Maynz außm Nothfall einander auff's beste secun-  
diren und Hülffe leisten solten/ wie ich dann bey meinem Ab-  
schied aus dem Zeughaus eine grosse Quantität Musqueten/  
Flinten und andor Gewehr zu Wasser dahin gesand wurden.  
Die starke Zusammenziehung der Frankosen hatte bey Creu-  
kenach einen grossen Alarm in

#### Maynz

verursachet/ weil ein Corpo von etlichen 1000 Mann bereits  
nur 1 Stunden von dannen angelangt/der Meinung/ solchen  
Ort zu bombardiren/ deßwegen dasige Bürger-schafft vom Hn.  
General Thüngen gemunstert/ und 6000 wohlbewehrter Mann  
stark befunden/ worüber Se. Excell. ein grosses Vergnügen  
spüren ließ. Inmittelst waren alle Dorffschafften mit Schüt-  
pen und Hacken andero beordert/ Tag und Nacht zu schanken.  
Die Garnison bestand sich über 4000 Mann/ und waren  
noch 3 Regimente Hessen würdlich andero im March begrif-  
fen. Zu

#### Heidelberg

waren 3 halbe Regimente von Heydersdorff und Vibra nebst  
dem General hincingerogen und wurden noch mehrere erwar-  
tet/ so das es mit Volk angepfroßt war/ massen ich mit meinem  
Augen sahe/ das mancher Bürger 8 bis 10 Soldaten in seinem  
Hause hatte. Vom Feind waren 10 Deserteurs angekom-  
men. Briefe aus der Brandstädte von

#### Worms

brachten/ das die Frankosen alle Sicherheit ihnen Verspro-  
chen/ wogegenst sie eine Contribution von 1000 Rationns Ha-  
ber Heu und Stroh entrichten solten/ worüber sie bereits in  
Accord begriffen. Auf

#### Italien

war Zeitung/ das sich Susa und selbges Fort auf einen Tag  
ergeben/ nach dem die Frankosen kaum 3 Canon-Schüss drauff  
gethan/ und 3 Bomben hinein geworffen/ die Saboyer Capta-  
liret/ so mit klingenden Spiel/ und 3 Canonen ausgezogen/  
nach Turin contopret worden. Mons. du Pleßu war zum  
Sou-

Souverneur der Stadt/ und Mons. D' Umar zum Comman-  
danten übers Gott gesekt. Zu

Wien

war dem Herrn Obrist-Lieuten. Lion/ welchen der Herr Feld-  
Marschall Herzog von Croÿ zu Ihr. Kaiserl. Majest. gesandt/  
und die Aufhebung der Belagerung Essel notificiren lassen/  
dafür zum Recompens/ eine kostbare güldene Kette/ nebst  
daran hangenden Gnaden-Pfenning/ mit dem Kaiserl. Bild-  
nus zu theil geworden. Ihr. Churf. Durchl. von Böhern  
wurden stündlich/ wie auch Ihr. Durchl. Prinz Eoubys von  
Saaden erwartet/ deswegen Ihr. Durchl. der Herzog von  
Croÿ/ Feld-Marschall Dänewald/ sambt andern anwesenden  
Generalen/ deren noch mehr kommen/ alhier zu verbleiben be-  
ordert/ umb die vorhatende grosse Kriegs Conferenzen bezu-  
wohnen/ weilm man geresolviret/ frühe mit grosser Macht wie-  
der den Erb-Feld zu Felde zugehen/ und dahin zu trachten/ be-  
vor derselbe im Felde erscheinet/ und Belgrad besetzt wird/  
solche Bestung hintwieder wegzunehmen. Man sagte das der  
Herr General Dänewald wegen alters halben seine Charge  
sich begeben wolte. Vom Herrn General Nigelle/ war eine  
Staffette einelassen/ mit bericht/ das die Türcken zwischen  
Troxzin und St. Job sich sehr verstärkten/ und den letzten  
Ort durch einen Brief auffgefordert/ worauff der Teutsch- und  
Ungarische Commandant geantwortet/ das die Bestung ihre  
Kaiserl. Majest. gehöret/ und die Schlüssel in des Herrn Ge-  
neral Nigelli Händen wären/ ohne derselben wolten sie die Be-  
stung nicht auffgeben/ sondern sich bis auf den letzten Mann de-  
fendiren. Man wolte mir vorsagen/ das/ weilm zubsorgen/  
die Frankosen am Rhein etwas tentiren möchten/ hatten Ihr.  
Kaiserl. Majest. die Sächsische Armee an dem Neckar einquar-  
tieren lassen/ und selbigen Chur-Fürsten solche Conditions ge-  
habet/ das derselbe seine im Rückmarch gestandene Armee/ con-  
ramandiret hatte. Nahm hierauff meinen Rückweg durchs  
Böheimische/ und arrivirte im Ober-Sächsischen/ allwo zu

Weissensfeld

ein ständes Erdbeben empfunden worden/ dergleichen selbiger  
Ort niemahlen gehöret. Die grosse Seiger- Glocke/ wäre  
außem Schloß durch die Bewegung selbst angeschlagen/ die  
Stühle und Tische sehr zerstoßan/ und die Mauer im Keller

quer von einander gespalten/ weßwegen die Hochst. Familie sich des Nachts auf dem Schloß ins Garten-Haus begeben müssen. Zu Leipzig hatte man dergleichen Erschütterungen auf den hohen Thürmen/ als andere großen Gebäuden verspüret/ wie auch zu Raumburg/ da die Glocken auff den großen Thurm in der Stadt/ und dem Thum von sich selbst angeschlagen/ und wie spargiret wurde/ solte durch solchen Erdbeben ein groß Stück vom Schloß zu Torgou eingefallen seyn.

Die Holländische Post bracht folgendes: Auf Neapoli/ daß in Calabria den 1. Novembr. einige Zeichen von Erdbeben/ jedoch sonder Schade verspühet worden. Von Venedig vrngeu Briefe/ das der Capitain General Cornaro in der Stille begraben worden.

Von Genua/ daß die Frankosen zu Toulon Präparateria machen/ die Fahet in der Mitteländischen See zu troubliren.

Auf Turin wird berichtet/ daß von dem Residenten de la Tour ein Expreßer daselbst angekommen/ mit dem Tractat so E. K. Hoheit mit den Herrn General Staaten/ der vereinigten Niederlanden gemacht haben.

Auf Engeland verlautet/ das nach Einhalt der Irlandschen Briefe/ die Rebellischen Irren/ wo sie nur hinkommen können/ fängen und brennen/ und haben die von Cord so sich auf denen Gefängnissen salbiret/ auff gleiches Handwerk gelegt/ daher die andern so noch wohl verwahret/ ehists nach Engeland sollen transportiret werden.

Von Kilkenny hatte man / daß der Obestier Sarkfieldt zu Longreagh in Conaucht sehr gefährlich krank liegt/ so das man auch an seiner Aufkunfft zweiffelt. Die von Lymrick hatten 12 Franköf. Schiffe mit Korn/Sack/Kleyder und ander Nothwendigkeiten bekommen/ wie die gefangenen Irren berichten/ man hielte es aber nur vor eine Zinte dieser Leute. Von Emdenburg/ daß J. R. M. Ordre ergehen lassen/ daß ggenwärtige Versammlung dissolviret/ und eine andere gegen den 11. Nov. 1691 anzustellen.

Die Londtschen Briefe melden/ daß die Präparatoria zu des Königs Reise nach Holland fleißig fortgesetzt werden/ entweder mit dem Ende des Monats Decemb. oder medio Januarii selbige zu betwérckstelligen / womit eine Conboye von 18 Kriegs-Schiffe/ andere sagen von 4 vom dritten/ und eben so viel von

sten Rang mitgehen werden. Zu Bristol hat man ein Schlimmthum entdeckt befunden daß 21 00000 Pf. die 2 letzte Jahren an des Königs Costenmen fraudiret worden / womit unterschiedliche Personnen beschuldigt / wider welchen die Anklage formiret wird. Die Anticipirung des Geldes continuet mit grosser Menge.

Die Herrn des Raths hätten die Beschuldigung / wider den Grafen von Torrington der Admiralität geliefert / welche selbige an ihren Rechtsgelehrten communiciret / sich zu informiren / ob die Gerichtshaltung an Schiffbohrer geschehen / wie man incliniret / oder ob auff das einständige Ersuchen des Grafen zu Lande im Oberhause geschehen sol. Der also genandte Croffe / welcher angeklaget / verwichenen Sommer auff die Französif. Flotte gewesen zu seyn / und auff derselben einige Briefe an Land gebracht / wahr im Hofe fürs Königs Band fürs Gericht gestellt / und hohen Verraths schuldig erkläret / condemniret gehalten und gebirtheilt zu werden. Jh. R. W. haben eine Proclamation aufgehen lassen / das alle Seeleute und Matrosen / so sich von des Königs Flotte absentiren / und sich an Bord der Kauff-Schiffe begeben / in Meynung auff solchen zu dienen / bey höchster Straffe auff ihren Schiffen sich wieder begeben / oder imwiedrigen als Deserteurs wieder sie mit gehöriger Straff verfahren werden solte. Auf Paris: Der Graf von Lyrounel wird: Generales mit nach Irland übernehmen / als Graf Chantilly und Mons. de Voisselot.

Die Teuffchen Briefe bringen von Basel / das die Cantons von Bern bey Frankreich nicht zum besten stehen / dann so bald die Franzosen verstanden / das die Cantons um die Theurung bey gegenwärtigen Mißwachs der Welne ihnen Permission zu Einfuhrung der frembden Weine / umb damit den Mangel vorzukommen vergönnet hatten / haben sie die Ausführung des Weins aus Burgundien und Elsaf verbothen.

#### Nieder-Elbe

Aus Ungarn lauten die Zeitungen anjeko ziemlich / es scheint / das der Erb-Feind bey gegenwärtiger Jahreszeit in seinen fernern Progressen gehennet wird. Die in Wien gehalten gefangene Turcken / so noch von der Arbeit bis dato bekreyet gehalten / müssen anjeko vom Morgen bis in die Nacht an der Fortification arbeiten / weiln die Christen dergleichen bey denen Barbaren thun müssen.